

Wandmalereien im Saal der vorderen Krone zu Stein a. Rh.

Autor(en): **Rippmann, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **2 (1900-1901)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wandmalereien im Saal der vorderen Krone zu Stein a. Rh.

Von Dr. E. Rippmann.

Schon vor Jahren wurden im Saale der vorderen Krone auf der östlichen Seite alte Wandmalereien aufgedeckt und im Anzeiger für schweiz. Altertumskunde vom Jahre 1888, S. 80 u. ff. veröffentlicht. Jüngst kamen weitere zum Vorschein bei der Renovierung des schönen Giebelhauses auf der westlichen Seite desselben Saales. Sie bilden einen etwa 80 cm hohen Fries und stossen an die Decke. Dieser Fries ist in 7 Felder geteilt, auf welchen die Geschichte von Joseph und die Hochzeit von Kanaan abgebildet sind.

Das hinterste Bild stellt die Brüder Josephs dar, wie sie um die Grube herum sitzen, liegen oder stehen, aus welcher sie Joseph wieder heraufziehen, da sie in der Ferne Kaufleute mit Kamelen und Pferden kommen sehen. Folgender Vers giebt die Erklärung zum Bild:

Die Brüder sahen Kaufleut kommen
 Hon (haben) Joseph aus der Grub genommen
 In den Verkaufit, die danach in
 Verkaufiten in Egypten drin.

Das zweite Bild zeigt uns Potiphars Weib, wie sie dem fliehenden Joseph nachrennt und ihn an seinem Mantel fasst. Die Szene spielt sich in einem in reichem Renaissancestyl gehaltenen Raume ab.

Potiphar hatt Joseph erhascht
 Weil Ihre gailheit Zwingen fast
 Er bald entrann, liess er das Kleid
 Sie klagt das er im

Auf dem dritten Bild sehen wir Pharao auf seinem Thron sitzen. Die Füsse ruhen auf einem roten Kissen mit breitem, weissen Rand. Vor ihm steht Joseph in einem kurzen, grünen Kleid mit rotem Ueberwurf. Hinter ihm eine Frauengestalt in gelb und weissem Anzug, daneben zwei Männer, der eine in grauem Bart, mit weissem Talar und rotem Kragen, der andere mit grünem Unterkleid und rot und gelbem Mantel, wahrscheinlich die ägyptischen Traumdeuter.

Der König gab dem Joseph raum
 Dass er im auslegt seinen Traum
 Und weil er im sagt den Verstand
 Ward er ein Fürst im gantzen Land.

Nun folgt ein gemalter Zwischenpfeiler, eine Nische vorstellend, die Wölbung nach oben durch eine Muschel gebildet.

Das vierte Bild zeigt uns den greisen Jakob, wie er seine Söhne nach Egypten schickt und mit seinen Frauen und Benjamin von ihnen Abschied nimmt. Einer der scheidenden Brüder giebt Benjamin einen Abschiedskuss.

Sein zehen Sön schickt Jakob aus
 Den Benjamin b'hielt er zu Haus
 Hies sie im inn der theuren Zeit
 Frücht kaufen inn Egypten weit.

Auf dem fünften Bild knien die Brüder vor Joseph und bringen ihm ihre Geschenke dar. Dieser, rasch heranschreitend, winkt ihnen Gewähr-

ung durch leichtes Heben der rechten Hand. Die Schleppe seines Mantels wird von zwei Dienern getragen.

Ihre Geschenk sie Joseph brachten
Die er empfing ohn als verachten
Lud sie zu Gast drauff allzumal
Hielt Benjamin fürnemblich wohl.

Das sechste Bild zeigt, wie die Brüder von den nachfolgenden Egyptern angehalten werden, ihre Säcke zu öffnen. Im Sack von Benjamin wird der von Joseph gesuchte Becher gefunden und herausgezogen. Ein Bruder faltet die Hände und ein anderer breitet die Hände aus.

Joseph ihn bald nachziehen ließ
Und seinen Becher suchen hieß
Zu's jüngsten Bruders Sack er war
Sie kereten Umb all traurig gar.

Das siebente Bild findet sich an der nördlichen Wand neben dem Fenster und stellt die Hochzeit von Kanaan dar. Auf der linken Seite sitzt auf einem Podium um einen grossen Schragentisch die Hochzeitsgesellschaft. Rechts sehen wir einen Ziehbrunnen, aus welchem von einem Diener Wasser geschöpft wird. Vor dem Brunnen stehen 6 Henkelkrüge. Ueber diese hebt Christus segnend seine Hand. Hinter ihm sehen wir einen Mann in kurzem Gewand, wahrscheinlich den Hofmeister.

Zur Hochzeit ward aus Wasser Wein
Jesus stürmt zum Tempel nein
Trieb Wechsler und Verkäufer na(u)ß
Sprach ihr entheiligt Gottes haus.

Miscellen.

Idea veteris ecclesiae Monasterii Rhenoviensis. ¹⁾

Mit Ergänzungen aus anderen Quellen und Beigabe einer Photographie der Plankopie von Rusconi.

A. Primam sepulturam in Choro S. Fintani ad pedem altaris SS. Apostolorum tenet R. D. Abbas Basilius Itten ²⁾; ubi praeter ejus insignia cernitur haec aerea et funebris Inscriptio: Rev.^{mi} et Ampl.^{mi} Praesulis Domini D. Basillii Itten Tugio-Aegeriensis. Qui studio et labore fractus, Pater Pauperum, et Mariani Cultus Propagator pie in Domino obiit anno 1697. die 27. Januarii, aetatis 64. Regiminis 15. R. I. P. A.

† Mausolaeum S.^{mi} P. N. ac Patroni Primarii Fintani.

¹⁾ Bernhard Rusconi: *Historia Topico-Synoptica Monasterii Rhenoviensis*. 1739–1750 4 Bde. in Fol. Stiftsbibliothek Einsiedeln (Cit. Rusc.), Bd. III, p. 589–594. – Unter der „Idea veteris ecclesiae Monasterii Rhenoviensis“ ist ein flüchtiger Grundriss der alten Klosterkirche von Rheinau verstanden, welcher vor ihrem Abbruche im Jahre 1705 durch den Konventualen P. Basilius von Greuth aufgenommen wurde. Der Originalgrundriss ist seit der Aufhebung des Klosters verschollen, doch ist durch Bernhard Rusconi eine Kopie überliefert. Dagegen hat diejenige von J. Schulthess in den Zeichnungsbüchern der Antiquarischen Gesellschaft wegen ihren offenbaren Mängeln keinen Wert. Was nun die „Idea“ ganz abgesehen vom baugeschichtlichen Interesse wertvoll macht, ist ein Graberverzeichnis, welches sich auf die eingezeichneten Signaturen des Grundrisses bezieht.

²⁾ Seine Grabstelle blieb beim Neubau, wie diejenige des hl. Findan, unverändert. Durch die Verschiebung des Kirchengrundrisses kam sein Grab aber auf die Südseite des Psallierchores, vor das Chorgestühl zu liegen, wo die gravierte Messingplatte heute noch erhalten ist.